

Gewiß sind manche kleinere Wünsche auch bezüglich der Literatur selbst in dieser Auflage unberücksichtigt. Aber wer wird sich nicht aufrecht freuen, wenn wir bald auch den dritten Band dieser Standard-Kirchengeschichte wieder in unseren Händen haben, einer Kirchengeschichte, um die wir mit Recht von anderen sogar etwas beneidet werden (siehe Kritik v. B. Capelle in: *Recherches de Théologie ancienne et médiévale* XIX [1952], 354 s.).

Lin z a. d. D.

DDr. Josef Lenzenweger

Tertullian, Apologeticum — Verteidigung des Christentums. Herausgegeben, übersetzt und erläutert von Carl Becker. (318.) München 1952, Kösel-Verlag. Kart. DM 22.—.

Wie alt sind doch die Vorwürfe gegen das Christentum und wie treffend vielfach schon die Gegen Ausführungen der christlichen Schriftsteller selbst aus der Zeit vor der Erlangung der Freiheit für die Kirche! Unter diesen ragt im Abendlande einer durch gewandte Sprache, Treffsicherheit der Erwiderungen und Klugheit in der Verteidigung, in seinem späteren Leben leider auch durch Überspannung der sittlichen Forderungen hervor: Tertullian, seines Zeichens Rechtsanwalt aus Karthago, der glänzende Verteidiger der Kirche gegen die Verleumdungen der Heiden, dessen Apologeticum wir darum auch heute noch sogar mit einem gewissen Genuß lesen. Wie aktuell scheinen doch auch jetzt noch manche Fragen von damals! Geschickt antwortet Tertullian auf die Beschuldigung wegen der thyesteischen Mahlzeiten mit dem Hinweise auf die hohe Moral der Christen, denen selbst die Tötung der Kinder im Mutterschoß verboten ist, um wieviel mehr also das Verzehren des Fleisches ihrer eigenen Kinder! Mit Recht und auch zu Unrecht wird oft das Wort von der „*anima naturaliter christiana*“ zitiert. Wie konziliant, großherzig und doch auch voller Selbstbewußtsein!

In der vorliegenden Ausgabe ist der lateinische und deutsche Text nebeneinandergesetzt — also ohne Mühe für jeden zu lesen und zugleich auch wissenschaftlich verwertbar. Im beigefügten Register finden wir treffliche Hinweise zum Verständnis dieser Schrift, die vor mehr als 1700 Jahren niedergeschrieben wurde und doch noch Gegenwartsbedeutung besitzt.

Lin z a. d. D.

DDr. Josef Lenzenweger

Sebastian Franz Job. Ein Karitas-Apostel des Klemens-Hofbauer-Kreises (1767—1834). Mitstifter der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau. Mitstifter des Knabenseminars Carolinum in Graz. Von P. Eduard Hosp C. Ss. R. (158.) Mödling bei Wien 1952, St.-Gabriel-Verlag. Halbleinen geb. S 33.60.

Die Persönlichkeit des Hofkaplans und Beichtvaters Sebastian Franz Job erscheint schon deswegen liebenswert, weil er zum Klemens-Hofbauer-Kreis gehörte. Ein konzilianter, freundlicher, hilfsbereiter und dabei doch ganz der kirchlichen Erneuerung zugewandter Priester tritt vor uns hin — keineswegs der Typ eines unwürdigen geistlichen Hofschranzen oder devot ergebenen Dieners aus der Zeit des Vormärz. Sympathisch berührt uns, daß er in seiner Haltung gegenüber dem späteren Bischof Johann Michael Sailer auch mannhaft blieb, als man über diesen ohne Angabe von Gewährsmännern durchaus negativ an den Apostolischen Stuhl berichtete (S. 78 f.). Mit seinen Freunden, so z. B. Gregorius Thomas Ziegler, später Bischof von Linz, und Roman Zängerle, hernach Fürstbischof von Seckau-Graz, verwirklichte er in seinem Leben den Grundsatz: *non praefuisse, sed profuisse iuvat*. Demütig lehnt er eine Ernennung zum Bischof ab, einsatzbereit und aufopfernd aber lebt er seinen Aufgaben und jenen Stiftungen, bei deren Gründung er tatkräftig mitwirkte. Der bekannte und angesehene Autor, der lange Zeit verdienstvoll als Professor der Kirchengeschichte an der Ordenshochschule der Redemptoristen in Mautern gewirkt hat, versteht

es, in seiner nüchternen Art den hingebungsvollen, von echter Karitas-gesinnung erfüllten Priester Job beredt vor uns hinzustellen.

Linz a. d. D.

DDR. Josef Lenzenweger

Maria Ward. Ein kleines Buch von einer großen Frau. Von Maria Veronika Rubatscher. (119.) Speyer 1952, Pilger-Verlag. Kart. DM 4.—.

In den bittersten Zeiten der Katholikenverfolgung unter der in mancher Hinsicht auch tüchtigen Tochter der Anna Boleyn, Königin Elisabeth von England, entschließt sich ein adeliges Mädchen zur völligen Hingabe für Christus und die eine wahre, apostolische Kirche. Es verzichtet auf alles: das Glück einer Familie, die geliebte Heimat, und ist bis zum Lebensende bereit, Mißverständnis und Verdächtigung in treuem, nicht zu überbietendem Gehorsam zu ertragen und zu überwinden. Wir sind stolz darauf, daß Maria Ward in Österreich ein gewisses Verständnis für ihre Absichten fand. Gerne werden wir aus den Worten dieser großen Frau auch für unser Leben berücksichtigen: „Nach der Gnade ist der Humor das Notwendigste.“

Der gründlichen Erforschung ihres Lebens und Werkes wird heute noch ein breiter Raum gewidmet (man denke an die nimmermüde Forschertätigkeit von Prof. P. Josef Grisar, Gregoriana-Rom), und darum begrüßen wir auch die Neuauflage dieses Büchleins, dem schon 1926 zur 1. Auflage Enrika von Handel-Mazzetti ein Vorwort gewidmet hat.

Linz a. d. D.

DDR. Josef Lenzenweger

Der Himmel. Von Ludwig Hertling S. J. (144.) Mit Titelbild. München, Verlag Ars Sacra. Leinen DM 8.—, brosch. DM 5.40.

Die Neuauflage dieses selten schönen Buches ist mehr als gerechtfertigt. Jeder Christ, ob Laie oder Priester, ob gebildet oder ungebildet, wird tiefen seelischen Trost aus ihm schöpfen. Denn wie kaum ein anderer Schriftsteller versteht es Hertling, den Leser zunächst zum Verständnis, vom Verständnis zur ehrfürchtigen Liebe und von da zur Sehnsucht dessen zu führen, „was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben“. Besäßen wir doch viele solcher Monographien unserer christlichen Glaubenswahrheiten!

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer

Die soziologischen Grundlagen der katholischen Sittenlehre. Von Werner Schöllgen. (Handbuch der katholischen Sittenlehre. Unter Mitarbeit von Professor Dr. Steinbüchl †, Professor Dr. Müncker und Professor Dr. Schöllgen, herausgegeben von Professor Dr. Fritz Tillmann †. Band V.) (410.) Düsseldorf 1953, Patmos-Verlag. Leinen geb. DM 22.50.

Was sonst in den Lehrbüchern der katholischen Moralthologie meist nur kurz über den Einfluß der sozialen Umwelt („Sitte“, soziales und gesellschaftliches „Milieu“) gesagt wird, ist hier von dem anerkannten Fachmanne in einem Bande von 410 Seiten erschöpfend und systematisch dargestellt, obwohl der Verfasser bescheiden nur von einem „Versuch“ schreibt soziologisches Material für die Moralthologie aufzuschließen (S. 11). Das Hauptanliegen dieses gut gelungenen Versuches scheint mir in der Anmerkung 2 auf S. 273 angegeben zu sein: „Wenn es die Aufgabe der Soziologie bleibt, die nicht immer erfreulichen Züge des menschlichen Gemeinschaftslebens als eines ‚vorhandenen‘ Seins nachzuzeichnen, so bleibt es ganz ebenso die Aufgabe der normativen Moralthologie, diesem so erlösungsbedürftigen Gruppenleben die Hoffnungen des Evangeliums entgegenzuhalten. Diese bedingen und umschreiben ihren besonderen Typus von Menschenrechten, um dessen Klärung heute mit großem Ernst gerungen wird: Die Menschenrechte im christlichen Licht.“

Nach der Einleitung über „die sittlich-religiöse Bedeutsamkeit des Forschungsbereiches der Soziologie“ handelt der I. Hauptteil von Begriff, Methode und Reichweite der Soziologie und untersucht, wie weit sie für die katholische Moralthologie Bedeutung hat. Im II. Hauptteil werden die Grundprobleme der Gesellschaftsordnung in soziologischer Sicht dargestellt.